Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim

Herausgeber: Heimverband Schweiz

Band: 65 (1994)

Heft: 4

Artikel: Posterfest im Pflegeheim Grünegg : Betagte - ein aktiver Teil des Ganzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812171

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Posterfest im Pflegeheim Grünegg

BETAGTE – EIN AKTIVER TEIL DES GANZEN

pd. «Betagte wollen kein Strandgut sein, sondern aktiver Teil des Ganzen.» Dies der Slogan des «Meer-Posters», welches bei der Preisverleihung des Posterwettbewerbes der SGG (Schweizerische Gerontologische Gesellschaft und der Firma Mölnlyke) anlässlich der Jahrestagung vom Oktober 1993 in der Universität Freiburg den ersten Preis der Kategorie «Betreute und Betroffene» zugesprochen erhielt. Die Preissumme von 2000 Franken wurde dem Pflegeheim Grünegg, Wald, kürzlich überwiesen.

Der jährlichen Preissumme von insgesamt 12 000 Franken wird nach einer Wettbewerbsausschreibung im Frühsommer aufgeteilt an eingehende Arbeiten der Bereiche

- Medizin und Biologie
- Soziales/Psychologie
- Alterspflege/Betagte und Betroffene

Die Zielsetzung des Posterwettbewerbes sind «Praktische Erfahrungen erschliessen und einen Beitrag zur Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit (in bezug auf Altersprobleme) zu leisten.» Aber auch, um «die Anliegen der interdisziplinären Zusammenarbeit aufgrund des Solidaritätsgedankens der Menschen verschiedener Alters- und Berufsgruppen zu fördern».

Die Werkgruppe des Pflegeheimes Grünegg hat deshalb im letzten Sommer den *Solidaritätsgedanken* aufgenommen und mehrfach bildlich dargestellt. Die Solidarität, mit der Familie, mit den Nachkommen und den bisherigen Freunden und Kollegen ist für Heimbewohner enorm wichtig. Sie wollen insbesondere nach ihrem Heimeintritt begleitet und getragen werden. Betagte und Behinderte wollen nicht «abgeschoben» und gänzlich der Obhut der Betreuenden überlassen werden. Diese Lösung wäre zu einfach. Gute Betreuung durch eine Institution wird erst optimal, wenn sie einhergeht mit liebevoller und andauernder Begleitung durch die Familie und den Freundeskreis.

Behinderte und Betagte möchten nicht nach ihrer Leistung, sondern nach ihrer Persönlichkeit beurteilt werden.

Thematisch sollten auch die acht Poster, welche im Pflegeheim Grünegg geschaffen wurden, aufzeigen, *dass Behinderte und Betagte nicht nach ihren Leistungen, sondern nach ihrer Persönlichkeit, ihrem Menschsein und ihrer Individualität beurteilt und akzeptiert werden möchten, aber auch wie sie sich in ihrer Situation fühlen.*

Kürzlich wurden nun die eingesandten Arbeiten mit einer Vernissage und einem Fest mit Heimgästen, Angehörigen, Mitarbeitern und Freunden gebührend gefeiert. Heimleiter *Karl Diener* ging in seiner Ansprache auf den Grund der Teilnahme des Pflegeheimes Grünegg am Wettbewerb und auf die Bedeutung der Aktivierung im Heim näher ein. Er betonte, dass es primär Freude bereitet hat, innerhalb der Gruppe etwas gemeinsam zu erarbeiten und zielgerichtet auszuführen. Die Auswahl der Preisjury, welche dem «Meerposter» den ersten Preis zugesprochen hat, habe damit den grossen Einsatz der Gruppe gewürdigt. Karl Diener erläuterte nachfolgend das umfangreiche Wochenprogamm, welches in der Grünegg fortlaufend als Angebot für jeden Heimgast besteht. Nur durch grossen Einsatz der zuständigen Mitarbeiter wird es möglich, dieses Programm aufrecht zu erhalten und dem Bedürfnis nach sinnvoller Beschäftigung und Aktivierung adäquat nachzukommen.

Dieses Angebot betrachten auch Angehörige (laut einer Umfrage) als absolutes Muss. Angehörige möchten sicher sein, dass ihr Familienmitglied, welches im Heim wohnt, nicht nur warm, satt und sauber gehalten wird, sondern dass auch sein Intellekt und seine individuellen Fähigkeiten manueller und musischer Art nicht nach dem Heimeintritt rapide verkümmern. Dass sein Tag gestaltet wird und ihm die Möglichkeit geboten wird, sich vielseitig zu beschäftigen.

Die Therapeutinnen *Yvonne Reich* und *Ruth Kägi* erläuterten nachfolgend die einzelnen Poster, ihre Entstehung und ihre Aussage. Der Bereich «Betroffene» wurde auch von einem Angehörigen abgedeckt, dessen Frau seit mehreren Jahren im Pflegeheim Grünegg als «Betreute» lebt. *Hans Hönger,* Kollbrunn, hat seinerseits am SGG-Wettbewerb mit mehreren Arbeiten teilgenommen und stellte seine Poster in einer Gemeinschaftsausstellung im Zwischengang des Pflegeheimes Grünegg aus.

Mit lustigen Einlagen und Gags lockerte der Pantomimenclown Carlettino den Anlass auf und erfreute Heimgäste und Besucher bis in den Nachmittag hinein mit seinen Spässen. Ein gemeinsames Mittagessen für alle Anwesenden beschloss die Vernissage und eröffnete gleichzeitig die Ausstellung für eine breitere Öffentlichkeit.

Bericht der Therapeutin Ruth Kägi

Seit zehn Jahren arbeite ich als Aktivierungstherapeutin in einem Alters- und Pflegeheim mit heute 54 Pflegeplätzen. Die Heimgäste leiden unter

den verschiedensten Behinderungen. Es sind dies hauptsächlich degenerative Alterskrankheiten, aber auch Folgen von Unfällen, wie zum Beispiel: Hirn/Schädel-Trauma; Apoplexie / Hemiplegie / Tetraplegie und Begleiterscheinungen, wie Aphasie oder Teil-Aphasie usw.; Alzheimer-Krankheit; Diabetes; POS; Arteriosklerose; Karzinome im Endstadium; Psychosomatische Krankheiten und Verwirrtheit usw.

Die Diagnose der einzelnen Krankheiten und die Festlegung einer Therapie ist enorm wichtig. Nur so können der Verlauf der Krankheiten und die noch vorhandenen Ressourcen beeinflusst werden.

Wie die einzelnen Patienten jedoch danach mit ihrer Krankheit umgehen und leben können, dies ist das umfassende Problem der Betroffenen, der Angehörigen und der Betreuungs- und Pflegepersonen. Meist wird früher oder später die Mitarbeit von Fachpersonal nötig, da die Angehörigen mit der Pflege der Kranken und Betagten meist sehr bald überfordert sind und an die eigenen Grenzen stossen. So kommt der Eintritt in eine geeignete Institution und danach die sehr schwierige Angewöhnungsphase der neuen Heimgäste. Wie sie nun ihren Alltag, ihre Festtage, ihre Nächte verbringen, ist nun die Hauptaufgabe der einzelnen Heimleiter und ihrer Mitarbeiter. Eine schwere, belastende und aufreibende Aufgabe, welche durchaus auch sehr viel Freude und ein Nehmen von Zuneigung und Liebe von den Behinderten und Betagten beinhaltet.

So wird der aktiven Begleitung und Betreuung im Pflegeheim Grünegg ein grosser Stellenwert beigemessen. Nicht nur warm, satt und sauber sollen die Heimgäste gehalten werden, sondern ihr Tag soll gefüllt sein mit Leben und aktiver oder passiver Betätigung. Nur so kann einem drohenden Abbau der noch vorhandenen, geistigen und manuellen Fähigkeiten entgegengewirkt oder noch eventuell vorhandene Fähigkeiten reaktiviert werden.

Nebst Ergo- und Physiotherapie stehen täglich Aktivierungsangebote auf dem Programm welche die Heimgäste nach Lust und Laune besuchen können. So sollen die Heimgäste möglichst nicht fremd-, sondern selbstbestimmt jene Beschäftigung aussuchen können, die dem einzelnen gefällt, ihm Spass macht, ihn an- und nicht aufregt. Die Beschäftigung soll so sein, dass sie eine Herausforderung, aber nicht eine Überforderung darstellt.

Apfelposter

Ein riesiger, reifer Apfel zieht sofort den Blick des Betrachters auf sich. Innerhalb des Apfels ist ein ebenfalls grosses Herz plaziert. Der Slogan:

«Reife und Herz
ist die Brücke zwischen
jung und alt»

soll aufzeigen, dass diese beiden Komponenten sehr wichtig sind, dass sich Menschen über mehrere Generationen hinweg treffen, finden, aber auch zu verstehen vermögen.

Uhr-Poster

Der Slogan:

«Alles hat seine Zeit –
die Jugend, wie das Alter /
GemeinsamZeit statt
EinsamZeit»

spricht für sich und ist ein Aufruf an Junge und Alte, Begegnungen zu suchen und die Zeit anstatt einsam, gemeinsam zu verbringen.

Meer-Poster

Dargestellt sind die Wellen des Meeres sowie der beginnende Strand. Allerlei Strandgut wurde angeschwemmt und liegt zwischen Wasser und Sand.

«Betagte wollen kein
Strandgut sein, sondern
aktiver Teil des Ganzen»

will deutlich aufzeigen, dass sie sich nicht als inaktive und uninteressierte Menschen sehen, sondern dass es das Bestreben der Betagten ist, aktiv ihren Tag und ihre Beziehungen zu gestalten.

Baum-Poster

Ein Baum, mit saftig grünen, aber auch bereits mit einigen gelb/rötlichen Blättern soll aufzeigen, wie nahe doch die «Jahreszeiten des Lebens» beieinander sind, wie sie «schleifend» ineinandergreifen und wie für Menschen, egal ob noch «voll im Saft» oder bereits «vom Alter gezeichnet» gilt:

«Hoffnung besteht,
solange man lebt.»

Das Baumposter: «Hoffnung besteht, solange man lebt.»

Himmel-Poster

Dargestellt ist ein dunkelblauer Himmer, voller Sterne und Wolken. Auf den Wolken (aus Holz) wurde der Slogan plaziert:

«Nicht ins Blaue leben –
Zukunft planen.»

Farb-Kombination Gelb/Grün/Blau

Fächerartig, von einem Eckpunkt ausgehend, wurden die Farben Hellgelb, Gelb, verschiedene Grüntöne bis hin zum dunklen Blau als Teil des Farbkreises aufgetragen. Witzig soll der Ausspruch die einzelnen Generationen in ihrem «Reifestadium» darstellen:

«Zwanzig Jahre
und kein bisschen leise –

(30 Jahre später):

Fünfzig Jahre
und ein bisschen weise –

(30 Jahre später):

Achtzig Jahre,
nicht leise, aber weise»

(über das Weise-Sein liesse sich streiten, meinten die mitarbeitenden Betagten).

Kopf/Herz-Poster

Ein stilisierter Kopf in Rosa auf Violett in verschiedensten Schattierungen soll aussagen, dass echte Begegnungen, also nicht flüchtiges Aufeinander-zu- und Aneinandervorbeigehen Kopfarbeit erfordert. Sympathie und Antipathie entscheiden innerhalb der ersten Minute einer Begegnung, ob sich zwei Menschen füreinander interessieren und ob sie sich gegenseitig so zu fesseln vermögen, dass die Begegnung ausgeweitet wird bis zu einer Beziehung, die dann immer auch den Aspekt des Herzens beinhaltet. Eine Beziehung ohne Kopf und Herz ist immer nur oberflächlich und hat meist materiellen Charakter. Betagte wollen mehr, deshalb:

«Begegnungen beginnen im Kopf (Pfeil) und enden im Herzen.» ■